

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

333 (2.12.1888)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Dezember.

(Posthilfsstellen.) Am 10. Dezember wird in den zum Bestellbezirk der Postagentur in Bühlertal gehörenden Orten Denni und Hof je eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

Schw. (Mittheilungen aus der Stadtratssitzung) vom 30. November. Das Großb. Bezirksamt theilt einen Erlaß des Großb. Ministeriums des Innern mit, nach welchem dasselbe dem zwischen der Stadt und der Pferdebahngesellschaft abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Umlegung der Pferdebahngelände in der Kaiserstraße und bezüglich der Verlängerung der Konzeption bis zum Jahr 1950 die Genehmigung erteilt. Mit Herrn Restaurateur Feld wurde wegen Abtretung von Gelände zur Schwimmschulstraße eine Vereinbarung getroffen. Der Entwurf eines diesbezüglichen Vertrags erhält die Genehmigung. — Mit Schluß dieses Jahres läuft die Dienstzeit der Waisenrichter hiesiger Stadt ab. Es soll die Wiederernennung der feierlichen Waisenrichter auf weitere 6 Jahre bei Großb. Amtsgericht in Vorschlag gebracht werden. — Zu der Kaiser-Friedrich-Stiftung wurden nachträglich vom Gewerbeverein 200 M. und von dem Werkmeisterverein 14 M. 50 Pf. gespendet. Es soll Dank hierfür ausgesprochen und die Staatsgenehmigung zu diesen Justifikationen eingeholt werden. — Dem Herrn Gipsermeister Nebel wird die für den Neuaufbau des Hauses Kaiserstraße Nr. 20 bewilligte Baupremie mit 1311 M. 31 Pf. zur Auszahlung angewiesen. — Der Sonntagsgesellschaft theilt seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1887 mit und sucht nach ihm auch für das Jahr 1888 einen Beitrag zu bewilligen. Dem Gesuch wird durch Bewilligung einer Summe von 100 M. entsprochen. — Zwei Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großb. Bezirksamt unbefristet vorgelegt, und zwar: des Tischlermeisters Jakob Bachtold aus Giesheim in Bayern und des Schneidermeisters Benjamin Reichenbach aus Kipno in Rußland. — Dem städtischen Archiv wurden Geschenke gemacht: von Herrn Kaufmann Hermann Schmidt ein altes Stehwagenbild der badischen Eisenbahn, von Herrn Stadtverordneten Heidenreich einige ältere Urkunden, von Herrn Schuhmachermeister Franz Schmidt eine von ihm verfaßte Druckchrift. Diefür wird Dank ausgesprochen.

\* Die diesjährige Weihnachtsbazar der Kunstvereinschule, Kintenerstraße Nr. 2, findet an folgenden Tagen statt: Sonntag den 2. Dezember von Vormittag 11 bis 6 Uhr Abends, am Montag den 3. und Dienstag den 4. Dezember von Vormittag 10 bis 1/2 Uhr Abends.

\* Wörthheim, 29. Nov. (Vortrag. — Schlachthoferröfnung.) Gestern Abend hielt im „Kaufmännischen Verein“ Herr Prof. Dr. Adolf Koch von Heidelberg einen Vortrag über das Thema „Ein Kaufmann der Begründer der Heiden Deere“. Anknüpfend an die zwischen England und Frankreich im 14. und 15. Jahrhundert ausgebrochenen, beinahe ein Jahrhundert andauernden Kriege wegen der Erbfolge in letzterem Lande, führte Redner aus, wie bei der damaligen Art der Kriegführung auch in Zeiten, in welchen der Kampf ruhte, Söldnertruppen von vielen Tausenden auf eigene Faust unter ihren Kapitänen das Land durchzogen und Alles verwüsteten. Auch als Jeanne d'Arc durch ihr Eingreifen dem Könige Karl VII. von Frankreich zum Sieg über die Engländer verhalf, hörten die Ausschreitungen der verrohten Soldateska nicht auf. Da war es der Kaufmann Jacques Coeur, gebürtig aus Bourges, der dem Könige das Mittel zur Befreiung der Landplage anbot. J. Coeur, aus bürgerlichen Kreisen stammend, hatte es durch erfolgreiche Handelsbeziehungen zu einer hohen gesellschaftlichen Stellung gebracht, wurde vom König zum Direktor des Münzwesens ernannt und übte auf diesen einen großen Einfluß aus. Auf Vorschlag Coeurs wurden sämtliche Wanden, etwa 90000 Mann stark, bei Chalons zusammenberufen und dann 9000 der besten Soldaten ausgewählt und unter zuverlässige Befehlshaber gestellt. Die übrigen Söldner mußten nach ihrer Heimath gehen. Die zurückbehaltenen Truppen, welche zunächst Sicherheitsdienste auf den Landstraßen leisten mußten, bildeten den Kern einer neu zu bildenden Armee. Die-

selben erhielten eine feste Organisation, zu ihrer Unterhaltung wurden besondere Steuereinkünfte bestimmt und damit der Grund zu einem stehenden Heere gelegt. — Heute fand die feierliche Eröffnung unseres neuen Schlachthofes unter einer äußerst zahlreichen Beteiligung seitens der Behörden und der Bevölkerung statt. Die Feier begann mit einem vom alten Schlachthofe ausgehenden Festzuge mit einem Herold zu Pferd und einer Reitertruppe an der Spitze durch die reich beflaggten Straßen. An den Zug schlossen sich Standaarten, die Feuerwehrcapelle, die Metzgermeister und die Metzgerburschen samt den Lehrlingen in entsprechender Ausstattung an. Den Schluß bildete eine Truppe städtischer, bekränzter Schlachthiere. Im Schlachthofe hielt Herr Oberbürgermeister Kraus eine eingehende sehr warme Ansprache an die Metzgergenossenschaft und überwies damit dieser die neue Anlage, worauf Herr Rappenburg Dittel als Vertreter der Genossenschaft, die neuen Anlagen freudig begrüßend, erwiderte. Es erfolgte dann die Besichtigung der Gebäulichkeiten und der verschiedenen Einrichtungen, welche nach dem Urtheile Sachverständiger allen Anforderungen aufs beste entsprechen. Von diesen sollen hier nur die Einrichtungen zweckmäßiger Kühlräume zur Fleischaufbewahrung, sowie zur Desinfektion kranken Fleisches erwähnt werden. Für ersteren Zweck sind durch eine Dampfmaschine betriebene Eisbereitmäschinen und Maschinen für Erzeugung elektrischen Lichts vorhanden. Den Schluß der Feier bildeten Produktionen des Feuerwehrcorps im Schlachthof und Abends ein Ball der Metzgergenossenschaft im Gasthaus „zum Dohlen“.

Offenburg, 30. Nov. (Weingeschäft. — Landwirtschaftliche Verbrauchervereine. — Unterföhrung der Brandbeschädigten zu Todtnauberg. — Bürgerauskunftigung. — Belohnung treuer Dienstdoten.) Im Weingeschäfte herrscht Feuer in unserer Gegend ein reges Leben. Jetzt ist darin, wie gewöhnlich um diese Zeit, Ruhe eingetreten, die noch bis zum Jahreschlusse andauern dürfte. Die gegenwärtig noch andauernde milde Witterung kommt dem Ausreife des Rebholzes sehr zu statten, von dessen Beschaffenheit der Ausfall des kommenden Herbstes wesentlich bedingt ist. — Am 27. d. M. hat sich zu Windschlög ein landwirtschaftlicher Verbraucherverein gebildet, dem zunächst 14 Mitglieder beitreten. Als Vorstände wurden gewählt: V. Groß, Gastwirt, A. Lager, Gemeinderath, als Redner und F. Kempf und L. Glatz als Beisitzer. Der Gründung dieses Vereins folgte ein gleicher in B o h l s b a c h auf dem Fuße nach, dem sofort 17 Landwirthe beitreten. In den Vorstand wurden gewählt: Accisor L. Soos als Vorsteher, Rathschreiber M. Siebert als Redner und die Randwirthe J. Kurl und L. Kurl als Beisitzer. Es ist dies der 11. landwirtschaftliche Verbraucherverein des Bezirks Offenburg und der 23. des Kreises Offenburg. — Nach dem Rechenschaftsberichte des Hilfsauschusses zur Unterföhrung der im Jahre 1887 in Todtnauberg durch Brand Beschädigten wurden von hier aus 98 M. als Liebesgaben dahin abgeschickt, während die Zusammenstellung aller Gaben die Summe von 20171 M. 75 Pf. ergab. — In getrigter Bürgerauskunftigung wurden die derelicten vorgelegten Anträge des Gemeinderaths genehmigt. Unter anderem sollen die Sparkastenüberschüsse für 1887 als Zuschüsse zum Beitrage der Stadt zu den Kosten des Gymnasiums, der Höheren Mädchenschule und der Bürgerschule Verwendung finden. Zur Herstellung der Straße von Offenburg nach Dundenheim wurde die Summe von 426 M. 26 Pf. unter der Bedingung in den Vorschlag aufgenommen, daß die Straße nach dem Vorschlage der Inspektion mit einem Aufwande von 640 M. in besseren Stand gestellt und sodann auf 1. Januar 1890 in den Kreisstraßenverband aufgenommen werde. Auch die Einrichtung der Gasbeleuchtung in der Turnhalle fand Billigung. Für den Handarbeitsunterricht schien die Anstellung einer Hilfsarbeitslehrerin für geboten. Als solche wurde aus der Zahl dreier hiesiger Bewerberinnen eine solche vom Gemeinderath ernannt, womit sich der Ausschuss einverstanden erklärte. Bezüglich der landesgesetzlichen Krankenversicherung der häuslichen und gewerblichen Dienstdoten, sowie der Gewerksgehilfen ohne Lohn fanden die vom Gemeinderath in Vorschlag gebrachten Satzungen die Genehmigung des

Ausschusses. — Kommen Sonntag findet im Rathhauseaal dahier die feierliche Uebergabe der Ehrenzeichen an treue weibliche Dienstdoten in üblicher Weise statt.

Literatur.

Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben. Von Johanna Spyri. 12. Bändchen: „Aus den Schweizer Bergen“. Mit 4 Bildern. Gotha, Friedr. Andr. Verthes, 1889. Preis 2 M. 40 Pf.

Ein neues Buch von Frau Johanna Spyri! Und „Aus den Schweizer Bergen“ heißt es, von denen die Verfasserin immer so unvergleichlich zu erzählen, deren lieblich-gewaltige Natur sie so anschaulich zu schildern weiß; in welchen sie jung und alt schon so manche liebe Bekanntschaft vermittelt hat aus dem fernsten Volk, das hoch oben bei schwerer Arbeit sich ein warmfühlendes Herz und frischen Humor zu erhalten weiß. Auch die neuesten Erzählungen führen dort hinauf, wo die „keinen Wobnungen wie Bogelneister an feilen Abhängen leben“, und gar geschickt sind die Fäden gesponnen, welche jene Höhen mit der übrigen Welt verbinden. Zwei der köstlichen Erzählungen sind „Künstlergeschichten“; sie zeigen, wie auch im verlassenen „Hinterwald“ und „ganz oben auf dem Berggründen“ das Talent sich bildet, das durch Gottes Fügung zu herrlicher Frucht gedeiht. Da sehen wir, wie eine tüchtige Lehrerin nach Ueberwindung gar mancherlei Fährlichkeiten Sucht und Ordnung in Hinterwald zu schaffen vertritt und wie es ihr gelingt, in dem vielgeschmähten „Ehel“ eine bedeutende Begabung zum Zeichnen und Malen zu entdecken. Die andere Künstlergeschichte zeigt den einfachen Landmannssohn, der durch Freud und Leid aus der Dürftigkeit sich zum Geigenvirtuosen aufschwingt. Die dritte Erzählung führt vor, wie eine zarte Unterwaldnerin aus ihrer für sie durchaus nicht passenden Umgebung durch gnädige Schickung des Höchsten zu Glanz und Reichthum gelangt. So hat jede Geschichte ihren eigenartigen Charakter. Allen gemeinsam aber ist der warme Herzenston und in allen offenbart sich die feine Beobachtungsgabe, das seltene Verhältniß, in den letzten Tiefen der Seele, insbesondere der Kinder zu lesen, das Frau Johanna Spyri die erste Stelle unter den Jugendschriftstellerinnen sichert. Das mit vier prächtigen Bildern von W. Claudius geschmückte Buch wird unter jedem Weihnachtsbaum mit Jubel begrüßt werden.

Kürschners Quartlexikon. Ein Buch für Jedermann. Mit 1460 Illustrationen. Berlin u. Stuttgart, W. Spemann.

Der unermüdete Professor Kürschner, dessen Arbeitskraft und Bieseligkeit die allgemeine Bewunderung erregt, hat wieder ein neues Werk in's Leben gerufen, das in noch größerem Umfang und höherer Vollendung erreicht, was er vor einigen Jahren mit seinen Taschen-Konversationslexikons anstrebte. Nicht nur ist die Zahl der Artikel bedeutend vermehrt und der Umfang der wichtigeren erweitert, sondern es sind zu den schon im Taschenlexikon gebrauchten und dadurch in weiten Kreisen eingebürgerten Bildern noch einfache Illustrationen hinzugekommen, welche solche Definitionen ersetzen, die in Worten nicht Jedermann klar gemacht werden können. Diese Illustrationen, darunter auch die Wappen und Flaggen aller Länder und Städte, die Ordenszeichen u. dergl. sind in den Text gedruckt und fallen daher sofort in die Augen. Die Angaben sind bis in die neueste Zeit herab fortgeführt. Politische Ereignisse aus dem Monat Oktober 1888 sind in dem trefflichen Nachschlagebuch enthalten. Auf 2976 Kolonnen ist eine solche Fülle von belehrendem Material zusammengedrängt, es bisher wohl noch nie gelungen ist, auf solch beschränktem Raum und dabei in solcher Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu vereinigen. Dem „Quartlexikon“ darf wohl ein glänzender Erfolg vorausgesagt werden und es verdient ihn. Das vorangestellte Motto aus „Faust“: „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt“, ist hier wirklich zutreffend.

Das Novemberheft der „Deutschen Revue“ (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau, Herausgeber Richard Fleischer) veröffentlicht die Fortsetzung der „Erzählung von einem preussischen Staatsmann 1870/71“ und den Schluß der Novelle „Ein Reiz in der Frühlingnacht“ von J. Geffelhofen. Außerdem enthält das Heft „Erinnerungen an den Kabinettsrath von Niebuhr“, „Die Sterne der Wiener Hofoper“ von Curt von Zelan,

Der Komödianten-Maß. Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen. Von Friedr. Dolch. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

Acht Tage waren verfloßen, seitdem jene aufregenden Vorfälle stattgefunden hatten, und der Kranke konnte bereits das Bett wieder verlassen und an einem Stabe im Hause herumgehen. Seine Wunden waren schon fast vollständig geheilt, seine Wangen röteten sich wieder und sein Körper wurde von Tag zu Tag kräftiger. Der Fabrikant und die Seinen besuchten ihn jeden Tag und erwiesen ihm alle nur erdenklichen Aufmerksamkeiten, um sich ihrem Lebensretter dankbar zu zeigen. Einige Male waren sie auch auf die Kreuzalm hinaufgestiegen, um Kuni Nachricht von dem Befinden ihres Geliebten zu bringen, und hatten sich mit Revolvern und Dolchmessern gegen die Räuber versehen, aber es war ihnen kein weiteres Abenteuer mehr aufgestoßen. Die Gendarmen und Jäger hatten allerdings manchen Streifzug abgehalten, aber gänzlich ohne Erfolg, und Bitus und seine Spießgesellen waren und blieben spurlos verschwunden. Auch der alte Nag war ein paarmal ganz allein auf die Alm hinaufgekommen und hatte mit der Sennerin eine ziemlich lange Unterredung gehabt. Als er sich verabschiedet, war ihm Kuni unter Freudenstränen um den Hals gefallen und der Nag hatte ihr tiefgerührt einen Kuß auf Stirn und Wangen gedrückt.

Wieder waren seitdem einige Tage vergangen und Kuni wirtschaftete an einem Nachmittage gerade in ihrer Küche herum, als plötzlich ein fremder Mann athemlos zur Dürrenthür hereinstrüzte und sie fragte, ob sie die Schneller Kuni sei.

„Ja, die bin ich,“ sagte Kuni erschrocken, „was gibt's denn? Is was passiert?“

„Freilich,“ rief der Fremde leuchtend, „ein recht's Unglück auch noch! Ich bin Knecht beim Seebichler Nag und gleich da drunt' im Hölzl, unter ein paar Tannen, wo das Martel steht, liegt der Tannensepp.“

„Wer?“ schrie Kuni im äußersten Schrecken und Staunen, „der Tannensepp sagt? Das ist ja gar net möglich.“

„Is aber doch so,“ nickte der Mann, „und ich werd' Dir gleich erzählen, wie das zugegangen is. — Wie der Tannensepp gespürt hat, daß er wieder ein bißel richtig wird, hat er auch schon schie mit Gewalt zu Dir herauf wollen auf die Alm. Der Doktor und der Nag haben's aber net zugegeben und haben ihn net weiter lassen wollen, als bis vor's Haus hinaus und der Sepp hat sich zufrieden geben müssen. Heut is aber der Nag nach Diesbach hinüber und hat mir, ehe er fort is, angeschafft, daß ich auf den Sepp aufpassen soll. Kamm is aber der Nag fort gewesen, so hat sich der Sepp auch schon an mich gemacht und verlangt, daß ich ihn zu Dir herauf führen soll. Er sei schon wieder ganz gesund und kräftig, hat er g'sagt, und wenn ich ihm ein bißel helfen thät, so kam' er leicht herauf. Er hat nimmer ausgelassen und hat mir sogar Geld 'geben, bis ich mich richtig hab' beschaffen lassen. Wir sind also heimlich fort und die erste Zeit ist's ganz gut 'gangen, auf einmal aber is er mir mitten auf dem Weg umgefallen wie ein Stückel Holz.“

„Jesus Maria,“ schrie Kuni, die Hände zusammenschlagend, „und Du bist fort von ihm und hast ihn allein liegen lassen.“

„Ich hab' ja müssen,“ unterdrückte sie der Mann, „was häßt' ich denn thun sollen? Ich kann das schwere Mannsbild allein net heraufschleppen.“

„Da müssen wir auf der Stell' fort,“ rief Kuni und stürzte aus der Thüre. „Klas,“ schrie sie zu dem Hüttenbuben hinüber, der in einiger Entfernung von der Viehherde auf dem Grasboden lag, „lauf' g'schwind zu mir herüber und tummel Dich ein bißel!“

„Dast' vielleicht einen Schnaps in der Hütten?“ fragte der Mann. „Es wär' gut, wenn wir einen mitnehmen thäten.“

„Freilich, freilich,“ sagte Kuni und holte eine Flasche aus einem Kasten hervor, „aber wie lang braucht denn der Bub?“

„Bin schon da,“ rief eine helle Stimme, und ein schlanker, rothhäutiger Junge sprang in die Küche. „Was gibt's denn eigentlich, Kuni?“

„Da drunten beim Martel liegt einer und kann nimmer weiter,“ sagte die Sennerin, „wir wollen ihn g'schwind heraufschaffen zu mir!“

„Is das g'wis' wahr?“ fragte der junge Bursche, der unter-

dessen mißtraulich den Fremden betrachtet hatte. „Wer hat Dir denn das g'sagt?“

„Der Mann da,“ erwiderte die Sennerin ungeduldig, „er is Knecht beim Seebichler.“

„Das glaub' ich net,“ rief der Junge. „Ich kenn' ihn, er is ein Kamerad vom rothen Bitus.“

„Wenn wir uns so lang aufhalten,“ drängte aber der Fremde, „so muß sich der Sepp verbluten, denn seine Wunden sind ihm auch wieder aufgegangen.“

„Ich geh' mit,“ sagte Kuni entschlossen. „Ich wußt' net, was vor wem ich mich fürchten soll!“

„Thu's net,“ warnte Klas, „geh' net mit dem wildfremden Menschen.“

„Kass' Dir doch von dem Buben keine so dumme Angst einjagen,“ rief der Fremde wie ungeduldig. „Und wenn Du mir halt gar net anders glaubst, so schau das Amulet da an, das mir der Sepp 'geben hat und das ich Dir vorweisen soll.“ Und er reichte dasselbe dem Mädchen hin.

„Ja, jetzt seh' ich, daß Du die Wahrheit g'sagt hast,“ rief das Mädchen vollkommen beruhigt aus, „denn das Amulet hab' ich ihm selber einmal geschenkt. Also vorwärts in Gottesnamen und Du, Klas, red' kein Wort mehr und geh' mit uns!“

Rasch verließen die Drei die Sennhütte und eilten über den Ager hinunter auf das Gehölz zu. Als sie eilig unter den dunklen Tannen dahinschritten, warf der Junge ängstliche Blicke rechts und links auf die Büsche, aber er konnte nichts Gefährliches wahrnehmen. Nachdem sie so stillschweigend eine ziemlich Strecke zurückgelegt, erreichten sie endlich die Stelle, wo unter einer Gruppe dückerer Tannen sich das „Martel“ befand. Neben demselben lag, mit dem Gesicht auf der Erde, eine Männergestalt, welche fast ganz mit einem Mantel bedeckt war. Kuni eilte mit pochendem Herzen zu der Stelle hin und beugte sich über den regungslos Daliegenden.

In demselben Augenblicke aber hörte sie einen lauten Schreidensruf und erhielt zu gleicher Zeit einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß sie, wie vom Blitze getroffen, zusammenstürzte und das Bewußtsein verlor.

(Fortsetzung folgt.)

„Das gegenwärtige Kardinalskollegium von Sigmund Müng und der Schluß der Veröffentlichungen „Aus den hinterlassenen Papieren des Generals der Kavallerie v. Hartmann“. An einen Aufsatz des Viceadmirals Batsch „Die Postdampfer und die Privatschiffahrt im nächsten Kriege“ reihen sich sodann noch „Berichte aus allen Wissenschaften“, die „Naturwissenschaftliche Revue“ und literarische Berichte.

Das 2. Heft des 1. Jahrganges der illustrierten Monatschrift „Himmel und Erde“ (herausgegeben von der Gesellschaft Urania, Berlin, Hermann Paetel) enthält die Essays: Der Strand von Buzzoli und der Serapistempel im neuen Lichte dargestellt, von Prof. Dr. Brauns; Ueber die beobachteten Erscheinungen auf der Oberfläche des Planeten Mars. Von Prof. J. S. Schiaparelli; das Heuillon: Versuch einer beweisführenden Darstellung des Weltgebäudes in elementarer Form. Von Dr. W. Meyer; die Mittheilungen: Welche Veränderungen erfährt noch jetzt die Lage der Drehungsaxe der Erde? Von Dr. P. Schwahn;

Die Sonnenfinsternis vom 19. August und die Sonnen-Corona. Von J. Kleiber; Erscheinungen am Sternhimmel im Monat November; Bibliographisches und Sprechsaal.

Das auch eine nach durchaus idealen Zielen strebende Zeitschrift bei uns festen Boden fassen kann, erweist die von Karl Emil Franzos begründete, nun gleichfalls unter seiner Redaction im Verlage von L. Ehlermann in Dresden erscheinende Zeitschrift „Deutsche Dichtung“. Dieses Organ hat es mit Erfolg versucht, nicht bloß der dichterischen Produktion in Prosa eine neue Heimstätte zu schaffen, sondern dabei auch die Dichtung in metrischer Form zu pflegen. Eine Uebersicht des Inhalts der beiden im Oktober erschienenen Halbmonatshefte der Zeitschrift, welche nun auch gleichzeitig in einer handlichen, hübsch ausgestatteten Monatsausgabe erscheint, beweist, wie ernst dieselbe ihr Programm durchzuführen versteht. Die Novelle, auf deren Pflege die „Deutsche Dichtung“ in erster Linie bedacht ist, ist durch eine feinkünstige Arbeit von Hermann Ling „Am Lago

d'Alverno“ vertreten, das Epos durch die humorvolle Seegeschichte von Heinrich Krufe: „Die kleine Odyssee“, in der dramatischen Rubrik veröffentlicht Eduard von Bauernfeld eine Dichtung hohen Stils: „Alkibiades“. Ein besonderer Schmuck des Heftes ist das Porträt Storms, begleitet von Autographen aus verschiedenen Lebensaltern des Dichters, sowie eine Reihe ungedruckter Briefe und ein Gedicht aus seinem Nachlaß, welche Karl Emil Franzos mittheilt. Von kleineren Beiträgen sei nur auf jene von Wilbrandt, Jensen, Fritzer, Hammerling, Roquette und ein prächtiges, bisher ungedrucktes Gedicht aus dem Nachlaß von Ernst Moritz Arndt hingewiesen. Auch einige Beiträge bisher unbekannter Autoren finden sich in der reichhaltigen Zeitschrift, welche auch einen durch würdigen Ton und Reichhaltigkeit ausgezeichneten kritischen Theil aufweist.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Handel und Verkehr.**

**Wien, 30. Nov.** Weizen per November —, per März 20.80, Roggen per November —, per März 15.80. Rüböl per 50 kg loco 65.50, per Mai 60.60.

**Bremen, 30. Nov.** Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 7.70. Still.

**Antwerpen, 30. Nov.** Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per November —, per Dezember 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Januar-März 19. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verkauft, dispon., 105<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Frs.

**Paris, 30. Nov.** Rüböl per November 76.—, per Dezember 75.50, per Januar-April 74.75, per März-Juni 71.75. Kaffee — Spiritus per November 42.25, per Mai-August 43.—. Träge. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Nov.

39.—, per März-Juni 40.30. Fein. — Mehl, 12 Marques, per November 59.80, per Dezember 60.20, per Januar-April 61.30, per März-Juni 61.90. Weizen, per Nov. 26.40, per Dezember 26.40, per Januar-April 27.10, per März-Juni 27.60. Weizen, per Nov. 14.75, per Dez. 14.80, per Jan.-April 15.60, per März-Juni 16.10. Still. — Talg 79.—. Wetter: bedekt.

**Mittlere Marktpreise der Woche vom 18. bis 25. November 1888. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)**

Orte.	100 Kilogramm					Orte.	1 Kilogramm.																			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Stroh		Stroh	Heu	Kartoffeln	Wassermelonen	Äpfel	Birnen	Pflaumen	Kirschen	Orangen	Zitronen	Apfelsinen	Äpfel	Birnen	Pflaumen	Kirschen	Orangen	Zitronen	Apfelsinen		
Konstanz	20.75	21.—	14.25	17.50	14.25	Konstanz	700	720	140	44	34	28	136	112	—	132	130	128	190	70	28	78	42	—	—	—
Ueberlingen	19.70	20.65	13.20	13.40	12.30	Ueberlingen	480	700	140	40	26	32	120	100	96	100	108	175	70	28	100	38	—	—	—	—
Willingen	18.95	19.75	—	13.10	12.50	Willingen	—	600	85	42	38	30	120	112	112	116	—	129	170	60	25	80	37	—	—	—
Waldshut	—	19.50	—	—	12.65	Waldshut	—	—	180	46	34	28	100	100	112	120	120	180	80	25	85	34	—	—	—	—
Stodach	18.25	19.75	—	—	12.55	Stodach	—	—	115	42	30	28	110	100	—	110	120	180	90	28	80	44	—	290	—	240
Radolfzell	20.60	20.85	14.65	14.10	12.50	Radolfzell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	20.40	—	—	14.90	12.30	Hilzingen	640	760	100	48	—	25	120	100	—	110	120	190	70	26	64	36	—	210	230	180
Willingen	—	17.50	19.95	18.—	13.20	Willingen	600	1050	120	40	26	22	—	92	112	112	160	75	26	75	36	—	220	200	—	—
Bonnbrunn	—	—	—	—	—	Bonnbrunn	600	800	120	40	26	35	120	108	108	120	190	190	75	25	80	36	—	180	190	—
Müllheim	—	—	—	—	—	Müllheim	520	820	110	44	26	30	120	100	90	100	100	170	80	24	78	—	250	185	220	—
Freiburg	20.90	—	16.90	14.25	14.—	Freiburg	700	900	80	—	—	28	135	125	100	125	150	190	80	25	75	42	—	270	200	205
Endingen	20.35	—	16.—	14.50	13.50	Endingen	740	800	90	—	—	28	136	112	—	120	120	220	80	24	90	34	—	240	160	200
Ettenheim	20.25	—	16.—	13.50	13.50	Ettenheim	520	720	90	40	20	25	120	116	—	116	120	170	70	24	70	45	—	220	165	190
Lahr	20.10	—	16.—	14.50	14.—	Lahr	—	—	110	48	—	28	128	112	—	112	120	220	80	28	85	36	—	240	200	230
Offenburg	19.75	—	16.—	15.—	13.85	Offenburg	750	850	100	40	28	28	128	112	110	120	170	190	80	24	80	44	—	210	180	190
Kastatt	—	—	—	—	—	Kastatt	400	700	133	36	30	27	140	120	120	140	120	240	60	22	70	42	—	340	160	210
Durlach	—	—	—	—	—	Durlach	—	800	140	44	36	28	130	110	—	120	100	230	70	24	70	47	—	230	150	—
Mannheim	22.—	—	16.70	—	14.—	Mannheim	500	630	133	38	24	24	—	100	100	120	200	70	26	75	36	—	230	190	200	
Mosbach	22.—	21.—	16.—	15.—	14.—	Mosbach	500	650	117	36	26	24	—	80	—	100	100	160	70	24	80	36	—	240	210	210
Wertheim	—	—	—	—	12.60	Wertheim	—	—	107	—	—	30	112	96	—	128	112	112	168	80	20	—	—	—	—	—
Wafel	—	—	—	—	—	Wafel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Essentielle Zustellungen.**

**S.94.1. Nr. 8768. Freiburg.** Die Ehefrau des Tagelöhners Adam Epple, Christine, geb. Scheer von Emmendingen, vertreten durch ihren Generalvollmachtigten Kaufmann Josef Hofherr zu Emmendingen, letzterer vertreten durch Rechtsanwalt Karl Mayer in Freiburg, klagt gegen den Tagelöhner Andreas Jiebold von Ottoschwanden, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Gemeinschaftstheilung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 659 Mark 7 Pfennig nebst 5 Prozent Zins vom Klagezustellungszeitpunkt an die Klägerin, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Amtsgerichts zu Freiburg am 22. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Urnau.**

**S.85.1. Nr. 1.69.859. Mannheim.** Der minderjährige Wilhelm Günther, vertreten durch den Klagevormund Leopold Günther, Tagelöhner in Lintheim, dieser durch Rechtsanwältin Sippke zu Karlsruhe, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Josef Schuster, Eisengießer von Bruch, zuletzt zu Mannheim, auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1851, aus dem vom April bis November 1887 mit der ledigen Louise Günther von Lintheim vollzogenen außerehelichen Verschleß, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mk. 10 Pf. vom 1. Juni 1888 an bis zum 12. April 1902, in Vierteljahresraten voranzahlbar, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils bezüglich der verfallenen Beträge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht II zu Mannheim am Donnerstag den 31. Januar 1889, Vormitt. 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Mannheim, 29. Nov. 1888. Galm, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.**

**S.91.1. Nr. 19.142. Schwellingen.**

J. S. Friedrich Tobias Reiß von Großschäfen, vertreten durch den Prozessvormund Friedrich Reiß von da, Klägers, gegen den Tobias Hambücher von Seddenheim, z. Bt. an unbekanntem Orten, Bekl., Ernährungsbeitrag betr., begehrt der Kläger Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mk. 20 Pf. vom 7. August d. Js., als dem Tag der Geburt des unehel-

**lichen Kindes bis zu dessen 14. Lebens-**

jahr, in Vierteljahresraten voranzahlbar, mit der Behauptung, daß der verunglückte Beklagte die unermöglichte Mutter des Kindes in der Zeit der unentgeltlichen Empfängnis mehrmals befallen habe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Schwellingen am

Mittwoch den 6. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Schwellingen, 29. November 1888.**

**Müller,**

**Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.** S.53.2. Schwellingen. Der Bierbrauer Louis Montag in Schwellingen, vertreten durch Rechtsanwalt Haas in Mannheim, klagt gegen den Bierbrauer J. E. Kern von Bruchsal, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, daß der Beklagte durch Eintrag eines Urtheils des diesseitigen Gerichtes vom 26. April 1883 ein richterliches Unterpfandsrecht für eine Forderung von 168 M. 48 Pf. nebst Kosten auf seine Eigenschaften in hiesiger Gemarkung erwirkt habe, und begehrt unter der Behauptung, daß dieser Betrag begablt sei, auszusprechen, daß der Eintrag unter Kostenverfallung des Beklagten zu streichen sei. Er ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Schwellingen am

Montag den 28. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

**Schwellingen, den 21. Novbr. 1888.**

**Müller,**

**Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.**

**Aufgebot.**

**S.84.1. Nr. 11.121. Mosbach.**

Gr. Amtsgericht hat folgendes Aufgebot erlassen:

Die Erben des verstorbenen Andreas Maier von Auerbach, nämlich:

1. die Ehefrau des Sattlers August Fiegler, Johanna, geb. Maier in Mundau;
2. die Ehefrau des Gutsbesizers Gabriel Rappes, Frieda, geb. Maier in Hopfengarten;
3. Leopold August Rappes, minderjährig und unter Vormundschaft seines Vaters, Gabriel Rappes in Hopfengarten;
4. Adolf Maier, Landwirth in Auerbach;
5. Joseph Maier, stud. med. in Heidelberg;
6. Andreas Maier, Dienstmacht in Sulzbach;
7. Lothar Maier minderjährig in Bruchsal, unter Vormundschaft des August Straub in Willigheim, befigen in der Gemarkung Auerbach eine Scheuer mit Stall, sammt Grund

**und Boden, worauf die Scheuer steht,**

mit dazu gehörigem Klag in oberem Dorf, neben Theodor Kanneit, Adolf Maier und Bes, worüber der Erwerb durch einen Vertrag im Grundbuche nicht nachgewiesen werden kann.

Auf Antrag der Beteiligten werden alle diejenigen, welche an diesem Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannt sind, ob auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Dienstag den 15. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche in den Antragstellern gegenüber als erloschen erklärt würden.

Mosbach, den 27. November 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

**Konkursverfahren.**

**S.89. Nr. 24.784. Freiburg.** Ueber das Vermögen der Mina Schell Witwe. Inhaberin eines Baumwollenwaarenhandelsdampfers, wird heute am 29. November 1888, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Karl Keim hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1888 schriftlich bei dem Gericht oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 28. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1888 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 29. November 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dirler.

**Konkursverfahren.**

**S.92. Nr. 11.441. Achern. I.** Ueber das Vermögen des Krämers Jakob Metz von Renchen wurde heute am 30. November 1888, Nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

II. Der Polizeidiener Theodor Schirmermaier in Renchen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

III. Konkursforderungen sind bis zum Freitag den 21. Dezember 1888 bei

**dem Gerichte anzumelden.**

IV. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 29. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte hier Termin anberaumt.

V. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Dezember 1888 Anzeige zu machen.

Achern, den 30. November 1888.

Der Gerichtsschreiber

des Gr. Amtsgerichts:

Steinbach.

**S.88. Nr. 16.049. Willingen.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Accordanten Johann Heimgmann von Peterzell wurde Termin zur Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen Zwangsvergleich bestimmt auf:

Freitag den 21. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr.

Dies veröffentlicht

Willingen, den 28. November 1888.

Haber,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**S.93. Nr. 17.812. Tauberbischofsheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Firsichhorn von Hochhausen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Berücksichtigung der Forderungen des Gläubigertermins auf:

Mittwoch den 19. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Tauberbischofsheim, 22. Nov. 1888.

Kederle,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Entmündigungen.**

**Nr. 672. Nr. 14.684. Karlsruhe.** Schneidermeister Ludwig Wark hier ist mit Beschluß des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe vom 20. November d. Js., Nr. 30.712, wegen Gemüthschwäche im Sinne des V.R. S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Oberverwaltungsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 24. November 1888. Gr. Amtsgericht Abth. V. C. Keuti.

**S.27. Schwellingen. Gerichts-**

vollzieher A. D. Michael Klee, geboren am 15. Novbr. 18